

Sach ma, Daniel...

Ein eher gequältes Vorwort zur Projektwoche 2000

Klasse, sie ist da! Die langersehnte Milleniumsprojektwoche 2000. Und wie schon in den vergangenen Jahrgängen wird auch dieses Jahr hertzheute, die dazu passende Milleniumsprojektwochenzeitung Artikel über alle einigermaßen spannenden Events entwickeln. Diese könnt ihr dann, wie jedes Jahr an jedem Morgen für einen symbolischen Groschen (denn kostenlos liest ja keiner) erwerben. Erfahrungen der letzten Jahre haben uns immer wieder gezeigt, dass hertzheute neben HertzTV einen hohen Beliebtheitsgrad innehat. Des weiteren ist meinerseits zu bemerken, dass fanatische Fans unserer Zeitung auch dieses Jahr wieder flink sein müssen, denn wir werden die Auflagezahlen beibehalten. Das bedeutet, dass nicht unbedingt für jedermann ein Exemplar zur Verfügung steht. Also sputet Euch und seid fix, sonst habt ihr nix! Und das wär' doch schade, schade, schade...

Wir erwarten gespannt, was uns diese Woche an Unterhaltung bringen wird. Neue Milleniumsprojektwochenzeitungsjungredakteure, werden hin- und herwuseln, damit ihr auch ja nichts verpasst. Es ist uns aber auch ziemlich wichtig, von Euch zu erfahren, was Euch interessiert, worüber ihr gerne etwas lesen wollt. Solltest Du reges Interesse daran haben, mehr über uns – das hertzheute-Team – und unsere Aufgaben zu erfahren, so kannst Du jederzeit bei uns im Rektorenhaus 1 vorbeischauen. Schließlich arbeiten wir schon, wenn du noch schlafst, und

hören erst auf, wenn uns der Hausmeister rauswirft. Du siehst also, Du wirst mit Sicherheit immer jemanden in der Redaktion antreffen. Kreative Gedanken, Kritiken oder sonstige Meckereien kannst Du hier aufschreiben und abdrucken lassen. Unsere Türen stehen jedermann offen. Neben hertzheute sind aber noch andere zahlreiche Projekte zustande gekommen. Viele dieser wurden sogar von Schülern selbst ins Leben gerufen und sind es daher auch besonders wert, dass wir Euch darüber näher informieren. Das wird das Ziel unserer Projektwoche sein.

Ich hoffe auch, dass Eure kreativen Gedanken zum Tragen kommen.

Die Projektwoche gibt es nun schon seit ewig, zwischenzeitlich konnte man unter sage und schreibe 55! Projekten seinen Favoriten auserwählen. Nun, diese Fülle gibt es in diesem Jahr zwar nicht, dafür sind einige Projekte von besonderer Qualität. Ich denke da beispielsweise an Bowling oder digitale Photographie. Jedes Projekt wird von uns durchleuchtet und auf die Öffentlichkeit losgelassen.

Aber die Organisatoren erwarten auch von Euch eine gewisse Selbstinitiative. Wer glaubt, die Projektwoche sei bereits mit Ferien gleichzusetzen, den möchte ich hiermit gewaltig enttäuschen!

Sinn und Ziel dieser Woche, so die Urväter, sei das Reinschnuppern in andere Bereiche des Lebens.

Fortsetzung auf Seite 2



*Wir bringen Licht in die Zukunft
Heinrich-Hertz-Gymnasium 2000*

In dieser Ausgabe

- ✖ Das PWOK meldet sich zu Wort auf → Seite 3
- ✖ Den ersten Klassenfahrtsbericht lest ihr auf → Seite 2
- ✖ Einen praktischen Projektplan zum Herausnehmen gibt's in der Mitte
- ✖ Veranstaltungsplan, ab jetzt immer auf der Rückseite.

Heute:

von 13 bis ZWEI auf dem Schulhof
+
18.00 Uhr offener Kanal Berlin

Fortsetzung von Seite 1

Man solle dadurch die eine oder andere versteckte kreative Ader in sich entdecken. Manchmal kann ich darüber allerdings nur lauthals lachen. Projekte wie Star Trek, die sich wahrscheinlich, so hörte ich, nur Videos reinziehen, oder solche wie Billard, wo sich sechs um einen Tisch streiten müssen (Frage: Was machen die anderen vier, wenn zwei Leute spielen? – In der Nase bohren?), erfüllen wahrlich bei weitem nicht die Ansprüche einer solchen Idee der Projektwoche. Aber für konstruktive Kritik an meinen Äußerungen bin ich immer zu haben. Also, überzeugt mich vom Gegenteil!

Ansonsten bleibt mir nur noch eines zu sagen. Genießt das Phänomen Projektwoche in vollem Maße, lernt dazu und entdeckt neue Welten bevor die langersehnten Ferien uns erreichen. Ich weiß, dass das nicht immer einfach ist, das geben mir drei Jahre herztheute mit auf den Weg. Aber Ziel des ganzen ist es doch letztendlich, Spaß zu haben, also tut etwas dafür, ansonsten ist diese Woche eine verschenkte! Eine Auswertung über jene könnt ihr dann noch einmal im nächsten Schuljahr im HertzSCHLAG nachlesen. Viel Spaß wünscht Euch die gesamte hh-Redaktion und natürlich auch ich, Mark.

Impressum

Herausgegeben von den Redakteuren der Zeitungswerkstatt der 8. Projektwoche (12. - 18. Juli 2000).

Franziska Nix, 82
 Pauline Schuster, 83
 Marcus Janke, 91
 Michael Meinel, 91 (Satz)
 Karl Mildner-Spindler, 91
 Sebastian Raitza, 91
 Bastian Witte, 91
 Fritzi Felix, 92
 Sven Foellmer, 12
 Hai Anh Pham, 12
 Jenny Simon, 12 (V.i.S.d.P.)
 Mark Steudel, 12
 Daniel Wetzel, 12

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

Mehr Chaos als alles andere

von Fritz

Ihr werdet Euch sicherlich noch an die Woche vom 22. - 26. Mai erinnern, gähnende Leere und Stille sowohl auf dem Hof als auch im Schulgebäude. Auch in den Essenpausen war es mal nicht nötig, den größten Sprint aller Zeiten hinzulegen, um dem ewigen Anstehen zu entkommen.

Warum? Weil neben der 91 auch wir, die 92 uns auf Klassenfahrt begeben haben.

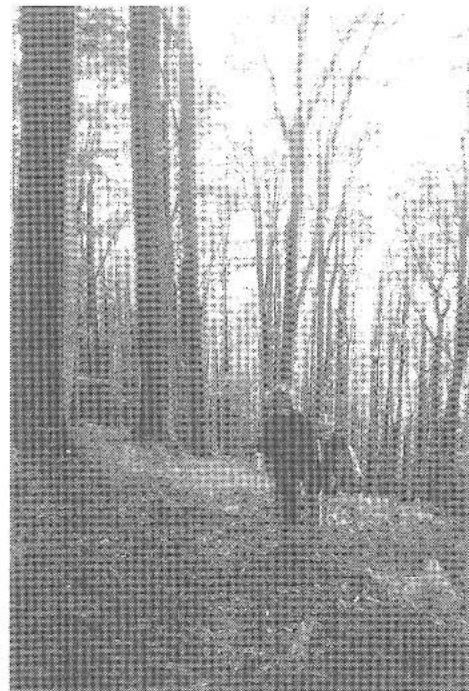
Angefangen hat aber alles schon am Sonntag, als wir uns mit unserer Klassenleiterin Frau Liebrecht und unserem zweiten Begleiter Herrn Lingnau um 22 Uhr vor dem Schulgebäude trafen, um die Reise in die tschechischen Beskiden nach Kuncice nahe Ostravice anzutreten. Nachdem um halb zwei eine allgemeine Müdigkeit eintrat, nahmen sowohl das ständige Plätztauschen als auch das Raufen und Runterhören der NIRVANA-CDs allmählich ein Ende.

Um acht trudelten wir dann im Quartier ein und nach einem ausgiebigen Frühstück ging es zunächst ans Sachen auspacken. Wer dazu keine Lust hatte, testete entweder die Qualität der Betten oder tobte sich beim Tischtennis spielen aus. Für den Nachmittag stand eine ausgiebige Erkundung des Dorfes auf dem Programm. Bei strömendem Regen machten wir uns also auf die Suche nach Möglichkeiten zum Geld wechseln und Einkaufen, was uns dann sogar noch vor dem um 18 Uhr geplanten Abendessen gelang. Den Abend vertrieben wir damit, die Lehrer beim Skat und Idiotenmaumau zu

besiegen. Während Herr Lingnau genüsslich das ein oder andere Bier trank, konnten wir ihm dabei leider nur sehnsüchtige Blicke zuwerfen. Soviel zum Thema Alkohol und anderen Genussmitteln. Die Nacht, mh, was war mit der Nacht? Party im Mädchenzimmer war die Idee unserer TRAUMBOYS, welche nicht nur in der Nacht zu Dienstag verwirklicht werden sollte.

Am nächsten Tag wurden wir schon um sieben aus den Betten geworfen, wir wollten doch unseren heißbegehrten Tagesausflug nicht verpassen. Mit einem komfortablen Reisebus ging es in eine Stadt, deren Name uns auf Grund der sprachlichen Vielfältigkeit in Tschechien nicht mehr bekannt ist. Wir waren

total gespannt auf den Besuch des dort befindlichen Automobilmuseums. Leider hielt sich die erwartete Begeisterung in Grenzen, was dazu führte, dass der Großteil der Klasse das Gebäude eine halbe Stunde später schon wieder verließ. Auch der anschließende Stadtbesuch konnte diese herbe Enttäuschung nicht wieder gutmachen. Die nächste Tour führte uns in ein Freilichtmuseum, das wir dann notgedrungen passierten. Beim anschließenden Besuch der zweiten Stadt wurde die Stimmung etwas besser, was nicht zu letzter an dem sich bessern Wetter lag. Müde von dieser Fahrt begaben wir uns dann wieder in



unsere Jugendherberge, der Abend diente der freien Gestaltung.

Auch am Mittwoch sollten wir nicht verschont werden, wir durften uns darauf freuen, einen nahegelegenen Berg zu erklimmen. Der anstrengende Aufstieg wurde jedoch durch eine herrliche Aussicht belohnt. Auf dem Rückweg nahm eine von Herrn Lingnau angeführte Gruppe eine abenteuerliche Abkürzung, was fast zum Auslösen einer Lawine führte. Dennoch kamen wir trotz geteilter Gruppe mehr oder weniger gesund und munter wieder an. Am Abend stieß dann noch eine tschechische Reisegruppe dazu, was zum Knüpfen neuer Kontakte beitrug. Natürlich ließen wir es uns auch an diesem Abend nicht nehmen, eine kleine, sich im Rahmen haltende (???) Feier zu veranstalten.

Der letzte Tag verlief so ziemlich entspannt. Am frühen Vormittag machten wir uns gemütlich auf den Weg in ein nahgelegene Stadt. Mittags, immer noch bester Laune, erreichten wir unser Ziel und durften nach einem kurzen Einkauf die Stadt wieder allein besichtigen. Herr Lingnau ließ sich mit einem kleinen Trupp in einem Feinschmeckerrestaurant nieder, die Mädels gingen Eis essen und der Rest amüsierte sich beim dem Anschauen von Markenprodukten (EILA, adibas). Die Rückfahrt erlebten wir in einem tschechischen Zug,. Mit einem tschechischen Zug gefahren zu sein, wer kann das schon von sich behaupten?

Irgendwann am frühen Freitag Morgen fiel der Masse dann ein, das ein paar Stunden später die Absfahrt

nach Berlin sein sollte. Hektisch packten wir unsere Sachen und versuchten (!!!), die Zimmer in ihren Ausgangszustand zurück zu verwandeln. Die Rückfahrt verlief wegen dem in der Woche angesammelten Schlafrückstand eher ruhig, um 20.30 Uhr kamen wir erschöpft in Berlin an. In großen und ganzen ist die Fahrt super gewesen, nicht zuletzt, weil sich der Zusammenhalt der Klasse durch bestimmte Ereignisse gestärkt hat.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei Herrn Lingnau und Frau Liebrecht aus verschiedenen Gründen ganz doll bedanken. Zum einen, weil sie uns diese Fahrt ermöglicht haben und zum anderen, weil sie die für diese Fahrt sicherlich benötigte Selbstbeherrschung und Geduld behielten.

Jetzt geht's los!

Die Projektwoche 2000 kann anfangen. / von C. Burtchen

Projektwoche – das ist für die Jünger und Jüngerinnen des PWOK jedes Jahr aufs Neue ein gewaltiger Organisationsstress. Bei all den anfallenden Fragen logistischer, finanzieller und organisatorischer Natur gelang es uns dieses Jahr dennoch, stärker Eure Meinung bereits in den frühesten Planungsphasen zu berücksichtigen. Die zahlreichen durch Klassenräume gewanderten Listen sind ein guter Indikator dafür, dass uns Eure Meinung dieses Jahr sehr wichtig war.

Das Ergebnis? Ein Trend, der in den vergangenen Jahren fast unaufhaltbar schien, fand überraschend sein Ende: Der große Zuwachs bei sportlich orientierten Projekten und die vorherrschende externe Profilierung der Provo. Das Schulhaus wird diese Jahr um ein vielfaches besser gefüllt sein als im Letzten. Auch das Fahrtprojekt zur Weltausstellung in Hannover und die schon traditionelle Englandreise erfreuten sich diesmal unverhoffter Beliebtheit.

Die von einigen Seiten sehr begrüßte Zunahme an „wissenschaftlichen“ Projekten (es kam ein rundes Dutzend zustande), stellte uns auch vor Probleme, die jedoch von unserem Raumkoordinator Alexander Jäckel gelöst werden konnten. Denn sowohl die Expo-Leute als auch die Bowler beanspruchten einen Raum für sich.

Eine gute Idee des letzten Jahres konnten wir beibehalten: die PWOK-Menschen, welche auch während der sechs besten Schultage zur Verfügung stehen (siehe Raumplan). Wendet Euch bei Problemen vertrauensvoll an sie. Sie werden versuchen, mit Rat und Tat an der Realisierung Eurer Wünsche und Ideen mitzuwirken.

Wie im Prinzip jedes Mal will so eine Projektwoche auch finanziert werden, und (wie im Prinzip jedes Mal) das geschieht über den Verkauf dieser modischen Kleidungsstücke, T-Shirts genannt. Der Erlös aus dem Verkauf ist unsere einzige Einnahmequelle. Danke deswegen an alle, welche bisher schon

14,-DM für unsere, mit dem schicken Emblem dieser Tage geschmückten T-Shirts ausgaben! Und an all jene, welche das noch nicht getan haben: Ganz schnell zu unseren PWOK-Menschen und flugs zur finanziellen Rehabilitation beitragen (der Weihnachtsmann sieht alles)! Dasselbe gilt auch für das alljährlich erscheinende Jahrbuch, das man sich zum gleichen Preis reservieren lassen kann.

Wir vom Organisationskomitee haben unseren Tribut zum Gelingen geleistet, nun liegt es an Euch, etwas aus den Voraussetzungen zu machen. Als allgemeine Empfehlung könnte gelten, dass die Kommunikation zwischen verschiedenen Projekten nicht nur über das Literaturcafé, sondern auch während der aktiven Perioden möglich sein sollte – geöffnete Türen schaffen doch gleich eine viel freundlichere Atmosphäre!

Projektwoche 2000 – Bringt Licht ins Dunkel!

Die ultimative Projekt- und Raumübersicht

Okay, wie immer gibt es auch in diesem Jahr den praktischen "Welches Projekt finde ich wo?"-Plan mit praktischer Etagenübersicht zum herausnehmen. Vorab noch ein paar Erklärungen:

Ein "A" in der Raum-Spalte bedeutet: Projekt findet nicht in der Schule statt.

Steht hinter dem "A" noch eine Zahl kann man nachgucken, wo das Projekt statt findet.

Projekt	Leiter	Örtlichkeit
3D-Animationsstudio	Stefan Ladenthin, 12	212
AD'n'D	Richard Ehrich, Christoph Naß, Sascha Dannroth, 10-1	104/105
Backprojekt	Jan Balbach, 10-3	014
Badminton	Björn Wünsche, 12	TH
Billard	Christian Genz, 10-1, Franziska Bumeister, 8-3	Unikomm
Bowling	Christian Krüger, Jan Sachtleben, 12	A1
Britpop	Sascha Giebner, 12	205
Café	Nelly Tschörtner, Lisa Günther, 11-2	012
Das Schwarze Auge	Florian Jantschak, 12	202
Earthdawn	André Böhme, Sewan Strauss, 8-1	103
Fahrradtouren um Berlin	Matthias Weidling, Martin Worm, 9-1	A/013
Feuerwehr	Gunther Koch, 12	002
Freiluftmalerei	Fr. Danyel	A
Fußball	Robert Wohlert, Maik Hielscher, Max Sandke, 10	A3
Gewässeruntersuchung	Fr. Selge	A/313/Labor
Handball	Reiner Schäfer, 11-3, Annika Reichelt, 10-3	A6
Hertz heute	Jenny Simon, 12	RE 1
HertzTV	Kai-Uwe Heinze	HertzTV
Jahrbuch	Maxi Greiner, 9-3	RE 2
Jazz/Blues-Projekt	Hagen Möbius, Peter Schöpperle, 12	003
Kegeln	Hr. Dr. Seidel	A4/210
Krimis verfassen	Hanna Rauscherbach, Tina Grigull, 7-2	305
Legoroboter bauen	Hr. Bümger	107
LMP	Fr. Fischer, Fr. Duwe	Aula/109
Netzwerk im Inforaum	Golger Pirk, 11-1	Info
Philosophie	Andreas Ulbig, Matthias Grotkopp, 12	102
Polit. Verfolgung im 20. Jhd.	Christian Burtschen, 10-3	302
Radtouren zu techn. Denkm.	Hr. Uhlemann	A
Schach	Jonas Böhme, 9-1	204
Seidenmalerei	Fr. weißleder	Kunstraum
Star Trek	Christian Scholz	112
Streetball	Martin Kurt, Sebastian Herold, 11-3, Stefan Lebelt, 12	A5
Teichprojekt	Hr. Emmrich	203
TIM	Sebastian Haupt	110
Türsteine	Fr. Decker	Ku-Werkstatt
Wissenschaft in der Nazi-Zeit	Hr. Dr. Nicol	015
Photoworkshop	Franziska Wollert, 11-3	A7
Expo	Fr. Andert, Fr. Liebrecht	013

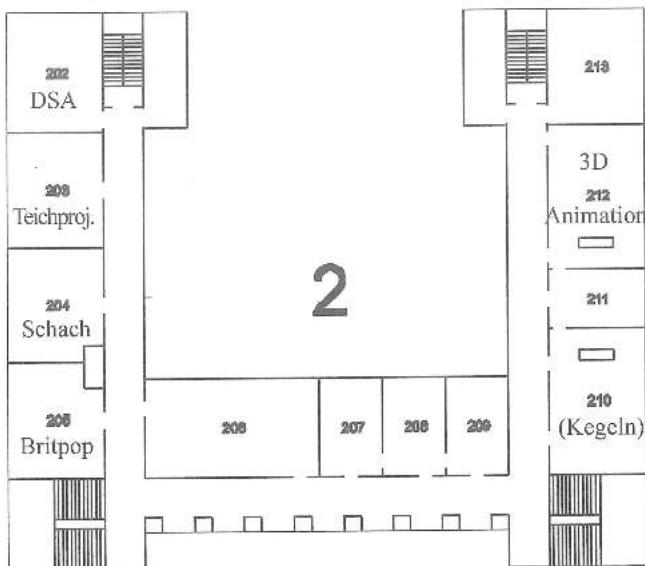
So, und jetzt noch zu den "A"s:

- A1 Sportpark Karlshorst, Zwieseler Straße, 10318 Berlin
- A3 Bornitzstraße (Lichtenberg)
- A5 Basketballplatz im Volkspark Friedrichshain; Straße: Am Friedrichshain / Schulsportplatz
- A6 Puffendorfhalle
- A7 Grundschule

Viel Spaß beim Projekt suchen und finden.

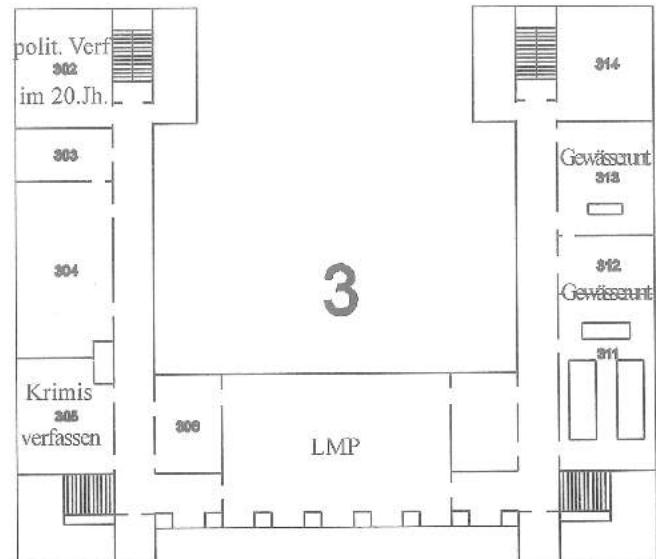
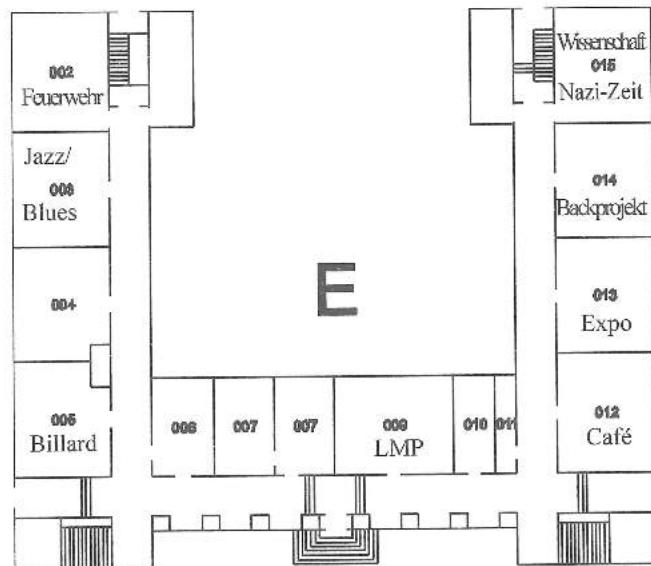
Zum Rausnehmen

Hier sind also die Etagenpläne. Die Zahl in der Mitte ist immer die Etage, wobei "E" für Erdgeschoss steht.



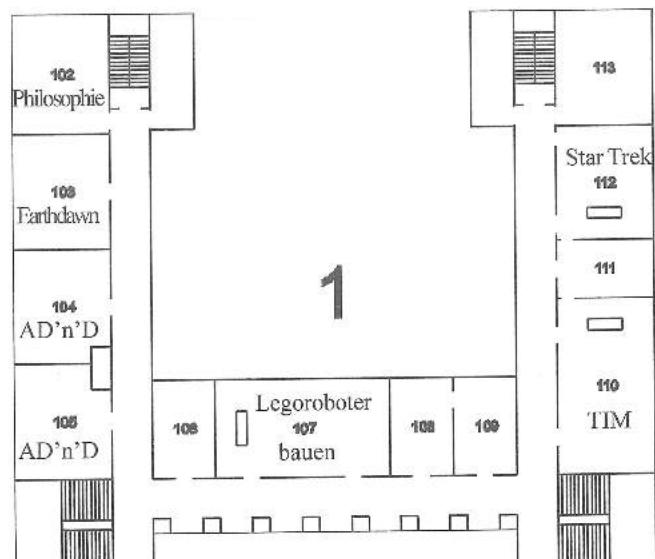
Projekte, die nicht in der Schule stattfinden:

Bowling
Fahrradtouren um Berlin
Freiluftmalerei
Fußball
Handball



Im Rektorengebäude findet statt:

hertzheute RE 1.1 (unten rechts)
Jahrbuch RE 1.2 (unten links)
HertzTV in der 1. Etage



(forts. Projekte, die nicht in der Schule stattfinden)
Radtouren zu techn. Denkmälern
Streetball
Photoworkshop

Wir über uns – Teil 1

Micha

von Chefin

Micha ist unser Setzer, zumindest behauptet er das. Micha erkennt man unschwer an seiner Wuschellockenfrisur, unter der er in Kürze überhaupt nicht mehr vorgucken wird. Wie das dann mit dem allgemeinen Durchblick aussehen wird, ist bis jetzt noch unklar. Im Moment jedenfalls hat er ihn noch, was maßgeblich zur Entstehung (oder eben nicht zur Entstehung) des HertzSCHLAG und der Projektwochenzeitung hertzheute beiträgt. Micha ist die Ruhe in Person. Das ist nicht immer einfach in der Redaktion, aber schließlich muss ja immer einer die Ruhe bewahren, und Micha verschließt diese mit Sicherheit ganz fest in seinem Bettkasten und gibt nichts mehr davon ab.



OK, jetzt mal ernsthaft. Der Micha ist schon echt ein toller Typ. Immerhin wäre die Redaktion ohne ihn völlig aufgeschmissen. Deshalb sind wir alle sehr dankbar, dass irgendjemand, nämlich der Micha, überhaupt Ahnung

vom Setzen hat. Er ist jetzt seit anderthalb Jahren dabei und hoffentlich wird das auch noch lange so bleiben, damit der HertzSCHLAG nicht sterben muss. Bei diesem Wiederbelebungsversuch braucht der Micha allerdings tatkräftige Unterstützung, die sich hauptsächlich auf das Artikelschreiben und Photoschießen beschränkt (aber auch ein zärtlicher Tritt in den Hintern kann nicht schaden).

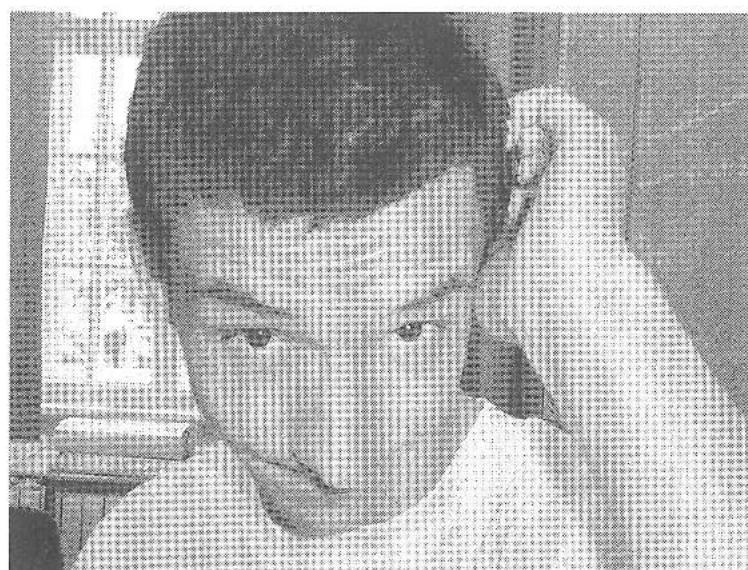
Letztendlich hängt ja doch immer alles am Setzer, und dass ihr heute diese erste Ausgabe des hertzheute in der Hand haltet, habt ihr nur der unendlichen Geduld dieses Wuscheltiers zu verdanken, weil es sich noch zu sehr, sehr später Stunde in der Druckerei herumgedrückt hat und deshalb seinen Schlaf opfern musste. Also bitte sehr etwas Respekt, er steht ab sofort unter Naturschutz.

Mark

unser Chaot vom Dienst / von Krümelchen

Als ich neulich in die hertzheute-Redaktion kam, jumpte da tatsächlich irgend so ein Typ auf den Tischen rum. Und wer war es? Natürlich unser Mark! Statt wuseligen Wuselrastas trägt er jetzt kurze Kurzhaarfrisur. Doch der äußere Schein trügt, denn hinter dieser neuen, brav anmutenden Hülle steckt noch immer der alte Kern: lustig, chaotisch, quasselig, quirlig – eben Mark! Doch die meisten kennen ihn sicher eher als Supermax (was er dieses Jahr gar nicht mehr hören mag), Euromoglimark, Tigga oder ähnliches. Als Mark Steudel erscheint er höchstens im Impressum. Übrigens hat er noch kein Synonym, hinter dem er sich dieses Jahr verstecken kann. Wer also kluge Ratschläge hat... immer her damit!

Seine Gegenwart kann manchmal sehr anstrengend sein. Vor allem für die



Lachmuskeln! Mark ist immer und überall, generell und prinzipiell erst mal dagegen. Wogegen ist fürs Erste

zweitrangig und völlig uninteressant. Ob es auf dem Schulhof parkende Autos, der Abidurchschnitt unserer Schule oder das fehlende Papier zum Händeabtrocknen auf den Jungenklos ist, Mark findet immer etwas, worüber er sich auslassen kann. Und sein Schreibstil ist einmalig. („Ich habe getutet geworden sein.“)

Er selbst sieht sich am liebsten als Gott! (Person X: „Oh Gott!“ Mark: „Ach nicht doch, du darfst Mark zu mir sagen!“)

Mit seiner wuseligen Art vermag er stets gute Laune zu verbreiten und viele, viele Leute damit anzustecken. Sicher hat auch ein Mark Steudel ruhige Seiten, aber die bekommen wohl nur Privilegierte zu Gesicht...

Das geht ja gut los

8.00 Uhr. Immerhin drei der Redaktionsmitglieder sind anwesend. Der Satzspiegel an der Tafel sieht noch furchtbar leer aus, unsere Köpfe sind es auch. Nur die eine Gewissheit steht unverrückbar im Raum: Bis 16.00 Uhr brauchen wir eine Zeitung! Noch acht Stunden, count down! 9.00 Uhr. Jetzt sind fast alle da. Auch Martin ist schon vorbeigekommen. Der einzige, der mitdenkt, denn er hat nicht nur drei Rechner sondern auch noch einen Kuchen mitgebracht. Daniel und Martin machen sich an den Aufbau der Computer, was sich nach zehn Minuten schon deshalb als similos herausstellt, weil nicht genug Verteiler da sind. 9.20 Uhr. Die Rechner haben kein Betriebssystem (ach doch, einer hatte DOS). Fritz tut das einzig Richtige: Sie schreibt einen Artikel. Finde ich gut, wenigstens geht es so vorwärts. Der Kuchen erfreut sich großer Beliebtheit. Hai Anh und ich beginnen mit der Seite "Wir über uns". Daniel wird langsam hektisch.

9.40 Uhr. Micha bemerkt, dass er doch eine Windows-Bootdiskette dabei hat. Daniel steht kurz vor dem Nervenzusammenbruch, der erste in dieser Woche. Die zweite Schulstunde ist um, das merken wir hier auch, denn auf einmal wird's voll im Redaktionsraum. Ich kann den PWOK-Jäckel davon überzeugen, mir heute noch eine Projektliste zu geben. Mark und Daniel spielen mit der neuen Digi-Cam. Daniel konnte auch eine Windows-CD aufstreben. Jetzt wird alles gut. 10.00 Uhr. Die "Menschenmengen" verschwinden wieder, der Kuchen auch. Daniel hat die Kennnummer für das Windows nicht. Na toll. Doch nicht alles gut. Fritz fängt an zu spielen. Die Arbeitsmoral lässt jetzt schon nach. Das Radio wird angeschaltet, damit nicht so unkreative Ruhe herrscht. Mark beginnt mit dem Leitartikel, fühlt sich aber von Hai Anh gestört und versucht, sie dazu zu überreden, etwas einkaufen zu gehen. Hai Anh will nicht. Kann ich verstehen. 10.10 Uhr. Daniel bekommt schon die dritte SMS von seinem Schatzi, Mark ist sauer, bei ihm meldet sich keiner. 10.30

Uhr Mark und Daniel gehen Frühstück holen. Micha hat die erste erfreuliche Nachricht des Tages: Die erste Seite steht. 10.40 Uhr. Michas Rechner ist das erste Mal abgestürzt. Fritz hat ihren Artikel fertig. Toll, es geht vorwärts. 10.50 Uhr. Jäckel bringt die Projektliste vorbei, endlich was ordentliches zu tun. Mark und Daniel kommen vom Edeka zurück, jetzt wird gefrühstückt. Martin fährt nochmal los, um die Windowsnummer zu holen. Hai Anh schreibt schon für morgen. Artikel

11.05 Uhr.
Mar-
tin

i s t
wieder
da, na Gott
sei dank.
Daniel jammert
nach seinem
S c h n u f f e l t i e r .

Hoffentlich kommt sie bald. 11.15 Uhr. Das Schnuffeltier ist da!! Der erste systemlose Rechner läuft. 11.40 Uhr. Die Sonne geht auf. (Der erste Insider dieser Woche.) 12.00 Uhr. Die Hälfte der Zeit ist um, Hai Anh und ich haben gerade den Satzspiegel erneuert. Es sieht gut aus: Wir schaffen die erste Ausgabe. Gute Bilanz für die ersten vier Stunden. 12.30 Uhr. Micha macht die letzte Seite. Neben dem etwas unkonventionellen Layout haben wir uns auch ziemlich schnell auf den Smiley einigen können. Daniel ist sehr gereizt, und das obwohl sein Schnuffeltier immer noch anwesend ist. Er schnauzt hier jeden

an. Jetzt setzt Micha die Schrift auf der letzten Seite schief. Dagegen! (Die Chefin hat gesprochen...) Der Rest der Meute hat jetzt schon fast Schluss, wir müssen noch ein paar Stunden. 13.00 Uhr. Erstaunlicherweise trudeln auch unsere restlichen Projektteilnehmer heute schon mal ein. Jetzt ist der Raum richtig voll. Wie soll das nur eine Woche lang gehen? Mark hat noch immer nicht wirklich mit dem Aufschlag angefangen. Wo ist er überhaupt? 13.15 Uhr. Hai Anh ist der Held. Sie hat den Physiklehrern eine Verteilerdose aus den Rippen geleiert. Daniel gerät mit Daniel aneinander, weil Daniel eine blöde Bemerkung zu Hai Anh machte und Daniel sie natürlich beschützen muss. Häh? 13.33 Uhr. Alle wuseln durch die Gegend und versuchen verzweifelt, die Rechner zu vernetzen.

Die Leute schreien sich teilweise gegenseitig an. Ständig werkelt jemand anderes an diesem

Text. Andreas ist da, Jenny ist weg! 13.55 Uhr. Böse

Worte fallen. Man fragt sich, wo die Chefin ist.

14.02 Uhr. Die

S i t u a t i o n

eskaliert. Wetzel

vergewaltigt seine

Freundin. Fast. 14.05 Uhr.

Chefin ist wieder anwesend und total bestürzt über den moralischen Verfall der Redaktion

zu so früher Stunde. Und überhaupt habe ich auch mal eine kitzkleine Pause verdient!! 14.10 Uhr. So, jetzt reicht's aber. Mal wieder ernsthafte Berichterstattung, sonst artet das Ganze doch zu sehr in Big-Brother-Style aus. 14.15 Uhr. Die Redaktionswitze vom letzten Jahr werden aufgefrischt. Langsam kommt das Feeling wieder, das lässt hoffen. Neben mir sitzt Franziska, total schreibwütig. 14.20 Uhr. Mark ist mit seinem Leitartikel fertig. Super. Jetzt hängt fast alles an Micha. Mark geht. Konsequenterweise. 15.00 Uhr. Hai Anh hat den Artikel jetzt korrigiert und deshalb muss ich aufhören. Die letzte Stunde braucht Micha noch zum Setzen, dann ist der erste Tag doch ganz gut gelaufen. Bye, bye.

Chefin und Redaktion



Literaturabend

Wer?

Alle Interessierten unter Leitung
von Marco Meier, 8₁

Wann?

17.00 Uhr

Wo?

Unikom

Basketball

Turnier

Wer?

Alle sportlich Interessierten unter Leitung
von Katja Hanewald und Anton Stephan, 10₂

Wann?

Angesetzt ist die Zeit von 14.00 - 18.00 Uhr

Wo?

Je nach Wetterlage: Sportplatz oder Turnhalle

Siedler von

Catan

Turnier

Wer?

Alle, die gerne siedeln
unter Leitung von
Steffen Ryll, 10₃

Wann?

14.00 Uhr

Wo?

Raum 0.02